Krakauer Zeitung.

Nr. 134. **Freitag, den 13. Juni** **1862.**

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring Nr. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Vom 17. Mai bis 2. Juni l. J. sind an Unterstützungsbeiträgen für die Weichselüberschwemmten weiters eingeflossen:

		fl.	kr.
Vom	Tarnower bischöflichen Consistorium	65	31
„	Bezirksamte Gorlice	38	35
„	Finanzwachcommissariate in Gorlice	4	80
„	Bezirksamte Zassów	15	—
„	„ Gliniany	89	77
„	„ Ciężkowice	6	—
„	„ Andrychów	16	5
„	Przemysler lat. Consistorium	57	20
„	Bezirksamte Frysztak	10	—
„	röm.-k. Pfarramte Stanisławczyk	13	—
„	Bezirksamte Ślemień	38	26½
„	„ Tarnopol	67	92
„	„ Chrzanów	3	88
„	„ Niepołomice	13	23
„	„ Jaworzno	4	40
Von	der Post-Station Łużan	6	62½
Vom	Tarnower bischöflichen Consistorium	17	30
„	Bezirksamte Saybusch	15	—
„	Lemberger gr.-kathol. Metropolitan-Consistorium	38	24
„	Bezirksamte Baligród	8	63½
„	Pfarramte Złotniki	15	—
„	Bezirksamte Wojnicz	87	—
„	„ Trembowla	12	—
„	Lemberger latein. Metropolitan-Consistorium	41	40
„	Bezirksamte Łopatyn	3	20
„	„ Śniatyn	2	—
„	„ Czortków	3	—
„	„ Nadworna	6	58
„	„ Bursztyn	6	30½
„	„ Liszki	50	31½
„	„ Kulików	27	50
„	„ Budzanów	32	20
„	„ Łopatyn	10	30
„	„ Huty	22	43
„	„ Sieniawa	67	25
„	„ Dobczyce	24	69
„	„ Rohatyn	8	—
„	„ Medenice	10	86½
„	„ Stanislau	65	31
„	„ Mościska	5	—
„	„ Maków	13	82
„	„ Skrzydlna	1	20
„	„ Skrzydlna	10	—
„	„ Tyczyn	46	40
„	„ Kolbuszów	5	—
„	„ Skole	34	94
„	„ Kalusz als Ertrag der durch den Herrn Bezirksvorsteher Horodyński und dessen Gattin Theresia geborne v. Ostermann veranstalteten Effecten-Lotterie	445	—
	Zusammen..	1586	68½
	Hiezu die seither ausgewiesenen	32313	27½
	dann 3 Dukaten, 20 Silber-Rub. und 1 fl. 15 kr. Coup., ergibt eine Summe von..	33899	96

dann 3 Dukaten, 20 Silber-Rub. und 1 fl. 15 kr. Coup.

Krakau, am 10. Juni 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. Juni d. J. dem Hofrathe bei dem Obersten Gerichtshofe, Hermann von Bužan, bei seiner Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner langjährigen, sehr treuen und ersprießlichen Verwendung, den österreichischen Freiherrnstand mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Consul in Galacz, Sectionsrath Franz Karl Becke, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. Juni d. J. bei der neu errichteten königl. Septemviraltafel für das Königreich Dalmatien, Kroatien und Slavonien in Agram allergnädigst zu ernennen geruht: zum Vice-Präsidenten den bisherigen Vice-Präsidenten bei der Banaltafel Viceban Johann Sidarić von Sudovec, zu Beisitzern den dalmatinischen Oberlandesgerichtsrath und Aushilfs-Referenten bei dem k. k. Obersten Gerichtshofe Joseph Ludwig Ermiotti, den Advokaten in Agram Maximilian Prica und den ersten Vicegespan des Syrmier Komitats Johann Subotić, und zwar den Ersteren mit Titel, Rang und Character eines Hofrathes, endlich zum Raths- zugleich Präsidialsecretär mit Titel, Rang und Character eines Hofsecretärs den bisherigen Banaltafel-Secretär und Oberstaatsanwalts-Stellvertreter Eduard von Striga.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. Juni d. J. allergnädigst geruht, die Stelle des Präsidenten der Banaltafel für das Königreich Dalmatien, Kroatien und Slavonien und Stellvertreter des Banus in Gerichtssachen dem bisherigen Präsidenten der Agramer Komitatsgerichtstafel Karl von Klobučarić zu verleihen und zu Beisitzern derselben Banaltafel den disponiblen Temesvarer Landesgerichtsrath Klemens Celebrini als Oberstaatsanwalt, die Agramer Komitatsgerichtstafel-Beisitzer Franz Schmidt, Alexander von Suljok und Tomislav Cuculić, Ersteren als Banaltafel-Beisitzer bei der k. Komitatsgerichtstafel in Agram; — den disponiblen Temesvarer Landesgerichtsrath Johann Joanović; den Komitatsgerichtstafel-Beisitzer in Warasdin Karl von Svagel; den Beisitzer des Urbarialgerichtes erster Instanz in Agram, Joseph Zuvić de Bribir, den Statthaltereisecretär bei dem k. Statthaltereirathe in Agram Joseph Tomašić und den Vicegespan des Syrmier Komitats Johann Živković allergnädigst zu ernennen.

Zugleich geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät den Director der k. Rechtsakademie in Agram Dr. Paul Muhić und den Professor der Rechte an derselben Rechtsakademie Dr. Andreas Gostisa zu Honorär-Beisitzern bei der gedachten Banaltafel allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. Juni d. J. die provisorische Präsidenten-Stelle bei der königl. Komitatsgerichtstafel in Agram dem bisherigen Präses der königl. Komitatsgerichtstafel in Warasdin Franz von Novak, dann die provisorischen königl. Komitatsgerichtstafel-Präsesstellen, und zwar: in Warasdin dem Komitatsgerichtstafel-Beisitzer und dermaligen Leiter der Esseker Komitatsgerichtstafel Alois Lipovčić, in Fiume dem Komitatsgerichtstafel-Beisitzer Anselm Sepić; in Essek dem Advokaten und vormaligen Komitatsgerichtsrathe Markus Tajčević; in Kreuz dem Esseker Komitatsgerichtstafel-Beisitzer Sigmund von Farkas; in Požega dem Esseker Komitatsgerichtstafel-Beisitzer Karl Galac, und in Vukovar dem disponiblen Staatsanwalte in Neusatz, Paul Mačvansky allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. Juni d. J. dem Banaltafel-Beisitzer Karl Koritić von Mrazovec und Karl Catinelli von Obradić-Bevilaqua in Anerkennung ihrer vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. Mai dem Thürsteher bei der ungarischen Hofkanzlei, Peter Kovács, und dem Kanzleidiener ebendaselbst, Franz Pokorny, bei ihrer Versetzung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung ihrer vieljährigen treuen Dienste, Ersterem das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, Letzterem aber das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. Juni d. J. den Konzepts-Adjunkten der k. siebenbürgischen Hofkanzlei, Nikolaus Mara de Felsö-Szálláspatak, zum supernumerären Hofkonzipisten derselben Hofstelle mit Belassung seiner gegenwärtigen Bezüge zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. Juni.

Aus der im „Dresdner Journal" veröffentlichten, vom 27. Mai datirten Note des Herrn v. Beust an den österreichischen Gesandten in Dresden, Frhrn. v. Werner, welche die Stellung Oesterreichs zu dem Handelsvertrage ins Auge faßt und die Haltung des sächsischen Cabinets in dieser Angelegenheit rechtfertigt, theilen wir folgende wesentliche Stellen mit: „Das Memorandum des kaiserlichen Cabinets spricht ohne Rückhalt den Gedanken aus, daß für den Abschluß des betreffenden Vertrags keine andere Erklärung zu finden sei, als die Absicht, die handelspolitische Trennung Oesterreichs vom übrigen Deutschland zur dauernden Thatsache zu machen. Die diesseitige Regierung hat es zwar der königl. preußischen Regierung zu überlassen, über diese Voraussetzung, welche zunächst sie allein berührt, sich auszusprechen. Dieselbe kann indessen nicht umhin, auf das Bestimmteste zu erklären, daß sie ihrerseits keine Veranlassung gehabt hat, eine solche Absicht in der von Preußen nicht gesuchten und noch weniger übereilten Verhandlung zu erkennen, und daß sie für ihren Theil sich auf das Entscheidenste gegen die Annahme zu verwahren haben würde, als könnte ihrem Beitritte eine solche Absicht unterlegt werden.... Es ist diesseits nie verkannt, sondern in mehr als einer Hinsicht beklagt worden, daß die Umgestaltung, die gegenwärtig für den Zollvereinstarif in Frage steht, in einer für Oesterreich überraschenden und störenden Weise hervortritt. Allein der Uebergang zu dieser Umgestaltung seitens des Zollvereins kann mit Recht nicht als ein muthwilliger oder gesuchter und am wenigsten als ein zum Nachtheile Oesterreichs beabsichtigter betrachtet werden. Die handelspolitische Bewegung, die dazu den Anstoß gegeben, hat ihren Ursprung und ihre Entwickelung außerhalb des Zollvereins gefunden. Hätten die Verhältnisse sich so gestaltet, daß Oesterreich zuerst in der Lage gewesen wäre, sich den Rückwirkungen jener Bewegung nicht entziehen zu können, so würde seine Reform ebensowenig ausgeblieben sein, als die daraus für den Zollverein hervorgehende Nothwendigkeit, sich derselben anzuschließen. Es kommt der diesseitigen Regierung nicht zu, dem kaiserlichen Cabinet Rathschläge zu ertheilen. Ihre Hoffnung aber richtet sich zuversichtlich dahin, daß Oesterreich den Weg einschlagen werde, auf dem es sicher sein kann, alle Staaten des Zollvereins sich noch fester als bisher zu verbinden.... Gewiß theilt keine deutsche Regierung mehr als die sächsische den in dem Erlasse des kaiserlichen Cabinets vom 7. d. M. ausgesprochenen Wunsch, den Zweck einer heilsamen Entwickelung des Bundesprincips in Deutschland auch auf dem Gebiete der materiellen Interessen gefördert zu sehen. Nur glaubt sie auch darin der Auffassung des kaiserlichen Cabinets zu begegnen, daß jenes Princip auf eben diesem Gebiete erst dann seine Geltung behaupten kann, wenn es nicht hemmend in die natürliche Entwickelung der Verkehrsfreiheit eingreift, sondern durch gemeinsame Betheiligung aller Bundesglieder an deren Förderung sich schaffend erweist. Das der Bund während einer langen Reihe von Jahren, die seiner Begründung folgten, es verabsäumte, diese große Aufgabe selbstthätig in die Hand zu nehmen, ist eine der Vergangenheit angehörige Thatsache, die man beklagen aber nicht mehr ungeschehen machen kann. Ihre Lösung hat sich nun einmal im Wege der Vereinbarung, durch Gründung verschiedener Zollgruppen, durch deren Verschmelzung, beziehentlich Annäherung vorbereitet, ihre Vollendung aber wird gelingen, wenn die Richtung, welche die Verkehrsverhältnisse und Verkehrsbedürfnisse gebieterisch vorzeichnen, für alle Theile die entscheidende wird."

Der „Donau-Zeitung" flößt die Beeiferung, mit welcher in Preußen von allen Seiten auf den deutschen Bundesstaat hingearbeitet wird, die lebhafte Besorgniß ein, das monarchische Princip werde in dieser Beziehung an Kraft einbüßen, was es im Innern durch das entschiedene Festhalten an dem bewußten Programm zu gewinnen sucht. Die „Donau-Zeitung" sagt: „Es liegt diese Tendenz ganz unzweideutig in der Richtung der Bestrebungen der Bewegungspartei. Sie widerstreitet der wesentlich monarchischen Grundlage des deutschen Bundes. Hiernach sind nur zwei Fälle möglich, daß nämlich die Bewegungspartei früher oder später entschieden die Oberhand in Preußen erlange, oder daß das Königthum mit ihr brechen müsse. Den Eintritt des einen wie des anderen Falles könnten wir nur beklagen. Wir wünschen nicht, daß die preußische Regierung sich von der Agitation hinreißen und in das Schlepptau nehmen lasse. Wir wollen aber auch nicht, daß sie später Gelegenheit zu bereuen finde, was sie jetzt bei bundesfreundlichem Verhalten leicht vermeiden kann. Den Dank der demokratischen Nationalvereinspartei wird sie in keinem Falle ernten. Darüber glauben wir, kann sie selbst sich einer Täuschung nicht überlassen. Die Pläne der kleindeutschen Partei sind ohne großartige politische Convulsionen nicht ausführbar, und diese werden ohne eine Action der Bewegungsmänner nicht eintreten. Möge man sich daher hüten, Geister zu entfesseln, die man nicht so leicht zu bannen vermögend wäre.

Ueber den Empfang der Adreßdeputation des preußischen Abgeordnetenhauses wird der „K. Z." von einem Mitgliede derselben noch Folgendes geschrieben: „Als Se. Majestät der König hereingetreten war, vereinigte die Deputation sich ehrerbietig und der König grüßte mit leichtem Kopfnicken. Der Präsident Grabow trat einige Schritte vor und bat um die Erlaubniß, die Adresse vorlesen zu dürfen. Der König machte das Zeichen der Bejahung, und Grabow las nun ausdrucks- und eindrucksvoll, bei den Hauptstellen zitterte seine Stimme vor tiefer Empfindung; die Adresse gewann noch an Wärme und Wahrheit durch seinen Vortrag; man hörte ihm an, daß ihm die Berufung an das „väterliche Herz" Sr. Majestät von Herzen kam. Aber die Wirkung auf den König entsprach dem nicht; die Abgeordneten sahen mit Schmerz, daß Se. Majestät bei den Stellen über die Verkürzung der Wahlfreiheit der Beamten und über den „nicht gesetzlichen Druck" auf die Wahlen zweifelnd und verneinend den Kopf schüttelte. Dann kam die rasch verlesene kurze Antwort des Königs, eine leichte Verbeugung, und der König war in sein Zimmer zurückgetreten, ehe der Präsident Grabow ihm auch nur die Adresse selbst überreichen konnte, ganz zu geschweigen von einer Vorstellung der einzelnen Mitglieder der Deputation, wie sie sonst wohl üblich ist und wie sie hier sogar halb und halb erwartet wurde, da der König sich vorher das Namensverzeichniß der Mitglieder hatte geben lassen. Die Adresse beförderte nachher Herr Grabow durch den Hofmarschall in die Hände Sr. Majestät des Königs und erhielt bei dieser Gelegenheit durch den Finanz-Minister den Wortlaut der königlichen Antwort, sogar in dem von Seiner Majestät eigenhändig geschriebenen Original." Daß die Adresse nicht persönlich in die Hände Sr. Maj. des Königs gelegt werden durfte, ist, wie man der „B. u. H.-Z." mittheilt, constitutioneller Brauch und namentlich auch im ceremoniellen Verkehr des englischen Unterhauses mit dem Souverain üblich. Es ist möglich, daß es für angemessen gehalten wurde, in diesem Falle der in England bestehenden Uebung sich anzuschließen.

Die Adresse des preuß. Hauses der Abgeordneten lautete (nach den Zusätzen die sie in der Plenarverhandlung erhalten) nun vollständig also: Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr! Im Beginn unserer Verhandlungen legt uns die unverbrüchliche Treue gegen die Krone und das dringende Verlangen des Volks die Pflicht auf, Ew. Majestät unsere Ueberzeugung über die gegenwärtige Lage des Landes ebenso mit loyalem Freimuth wie in tiefster Ehrfurcht darzulegen. Vor allem fühlen wir uns gedrungen auszusprechen daß inmitten der Bewegung der letzten Monate die Ehrfurcht und die Treue gegen die Monarchie als unerschütterliche Grundlage aller Bestrebungen des Volks feststeht, und daß in der Tiefe und Wärme dieses Gefühls keine Classe der Bevölkerung, keine Provinz, keine der großen politischen Parteien hinter der andern zurückbleibt. Daß preußische Volk weiß sich eins mit seinem König, es will sich eins mit ihm wissen für alle Zeit. Nachdem die Militärvorlagen und eine gewisse Unsicherheit über die künftige Richtung der preußischen Politik die Gemüther lange beschäftigt hatten, erfolgte die Auflösung des Hauses der Abgeordneten und die Umgestaltung des Ministeriums unter Umständen welche das Land über die sachlichen Gründe der Krisis unbelehrt ließen; es folgten die Wahlerlasse des neuen Ministeriums und anderer Behörden, wodurch nicht nur den Beamten die freie Betheiligung an der Wahlbewegung verkürzt und an manchen Stellen auf das Wahlrecht der übrigen Staatsbürger ein nicht gesetzlicher Druck geübt, sondern auch der geheiligte Name Ew. Majestät in den Streit der Parteien hineingezogen und ein nicht verfassungsmäßiger Gegensatz zwischen Königthum und Parlament aufgestellt wurde. Die mehrfach gemachte Unterstellung, als ob ein großer Theil der Volksvertretung und mit ihr der preußischen Wähler sich feindlicher Eingriffe in die Rechte der Krone schuldig machen könnte, verkennt den tief monarchischen Grundzug der Nation, in welchem das Königthum seine starken Wurzeln treibt; sie widerstrebt dem Rechts- und Wahrheitsgefühl des Volks, welches nicht anarchischer Umsturzgelüste verdächtig gemacht zu werden verdient. Ew. königl. Majestät bitten wir unterthänigst keinen Widerspruch finden zu wollen zwischen der begeisterten Liebe, welche das ganze Land Ew. Majestät jederzeit entgegengetragen hat, und zwischen einem Ergebniß der Wahlen welches unzweifelhaft gegen einzelne Anschauungen und Maßregeln der königl. Staatsregierung gerichtet war. Allergnädigster König und Herr! Es besteht keine gefahrdrohende Aufregung der Gemüther. Das preußische Volk hat sich nicht verändert. Es vereinigt mit der alten Hingebung an den Thron eine feste und besonnene Anhänglichkeit an sein verfassungsmäßiges Recht. Es ersehnt im Innern den Erlaß, der zum Ausbau unserer Verfassung, zur Begründung einer selbstständigen Gemeinde- und Kreisverwaltung, und zur höheren Entwicklung der Volkskraft nothwendigen Gesetze, die Zurückführung der Gesammtsteuerlast auf ein der Steuerkraft entsprechendes Maß, die Sicherung des Staats und der Schule gegen kirchliche Uebergriffe, die verfassungsmäßige Beseitigung des Widerstandes welchen bisher ein Factor der Gesetzgebung diesem Verlangen entgegengestellt hat. Es ersehnt nach außen eine kräftige und vorwärtsschreitende Politik, welche Ew. Majestät erhebende Erklärung vom 9. November 1858: „Die Welt muß wissen, daß Preußen überall bereit ist das Recht zu schützen," in vollem Umfange verwirklicht; es begehrt also, in Wiederholung seiner früher ausgesprochenen Ueberzeugung, daß mit allen Mitteln auf die Herstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Kurhessen, insbesondere auf eine sofortige Berufung der hessischen Volksvertretung auf Grund der Verfassung vom 8. Jan. 1831, der in den Jahren 1848 und 1849 dazu gegebenen Erläuterungen und daran vorgenommenen Abänderungen, und des Wahlgesetzes vom 5. April 1849 hingewirkt — daß damit unser eigener Rechtszustand gesichert, und die Ehre und die Interessen Preußens als europäischer Großmacht gewahrt werden. Weit entfernt, in eine Prärogative der Krone einzugreifen, glauben wir diese Krone nur zu stützen und zu stärken, indem wir Ew. Majestät in tiefster Ehrfurcht die Ueberzeugung aussprechen, daß keine Regierung, welche in diesen Punkten den Bedürfnissen der Nation widerstrebt, die untrennbaren Interessen der Krone und des Landes zu fördern im Stande sein würde, zumal die Machtstel-

lung Preußens in Deutschland und Europa vorzugsweise auf moralischer Energie, also auf der hingebenden Begeisterung des Volkes beruht. In dem Bewußtsein, daß nur auf diesem Wege eine wahrhaft conservative und monarchische Politik durchgeführt werden kann, richten wir an das väterliche Herz Ew. Majestät die ehrfurchtsvolle Bitte durch hochsinnige Gewährung der nationalen Wünsche Ihrem getreuen Volke den innern Frieden zu sichern, und in der vollen Einheit von Regierung und Volk Ew. Majestät erhabenem Hause wie dem Vaterlande neuen Glanz und eine größere Zukunft zu bereiten. In tiefster Ehrfurcht ersterben wir u. s. w.

Ueber die preußische Ministerkrisis schreibt man der „Fr. P.-Z." aus Berlin, 9. d.: Die Nachricht hiesiger Blätter, der Minister des Auswärtigen, Graf v. Bernstorff, sei von seiner Krankheit vollständig wieder hergestellt, erweist sich als unrichtig. Der Graf ist namentlich von seinem nervösen Leiden noch so sehr angegriffen, daß er auf ärztlichen Rath sich wahrscheinlich längere Zeit von seinen Amtsgeschäften fern halten muß; er soll sogar schon mit dem Gedanken umgehen, sich einstweilen ganz aus seiner Stellung zurückzuziehen. Für diesen Fall will man in hiesigen Kreisen bereits von zwei Combinationen wissen, welche neben der Leitung des auswärtigen Ministeriums zugleich auch die Frage wegen Wiederbesetzung des alsbald zur Erledigung kommenden Vorsitzes im Staatsministerium umfassen. Der einen Angabe zufolge wurde neuerdings daran gedacht, dem königlichen Hausminister Freiherrn v. Schleinitz, wenn nicht definitiv, so doch interimistisch, mit der Stelle eines Ministerpräsidenten auch die Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten zu übertragen. Nach der andern Behauptung wäre Hr. v. Bismark-Schönhausen zur Uebernahme beider Stellungen ausersehen. Die Gewährsmänner der letzteren Mittheilung fügen hinzu, Hr. v. Bismark habe schon früher erklärt, daß er ohne die gleichzeitige Mitübernahme des auswärtigen Ministeriums nicht an die Spitze des Cabinets treten würde. Einstweilen steht so viel fest, daß der jetzige Vertreter Preußens am französischen Hofe binnen Kurzem nach Berlin kommen wird. Der Behauptung aber, Hr. v. Bismark sei ausdrücklich und „schleunig" von Paris hieher berufen worden, um die Leitung des Staatsministeriums zu übernehmen, wird von sonst wohl orientirten Personen wiederholt mit großer Bestimmtheit widersprochen. Die ganze Präsidentschaftsfrage steht, wie gesagt, in ihrer jetzigen Wendung mit der Frage in Verbindung, ob Graf v. Bernstorff durch Gesundheitsrücksichten genöthigt sein werde, aus seiner Stellung auszuscheiden oder nicht.

Die „Donau-Zeitung" sagt über den französisch-preußischen Handelsvertrag: Er ist zugleich der Ausdruck eines handelspolitischen Princips, des Princips des Freihandels. Das Princip des Freihandes hat zur Voraussetzung die Thatsache einer starken, bewußten, und in allen Theilen gleichmäßig ausgebildeten Industrie, einer Industrie, die sich und ihr Creditwesen organisirt hat. Ist diese Thatsache nicht vorhanden, so ist das Princip des Freihandels falsch; es ist nicht blos gefährlich, sondern direct verderblich. Hat Deutschland eine solche Industrie, den vereinigten Anstrengungen Frankreichs und Englands gewachsen? Wir fürchten, — ja wir behaupten: nein!"

In Paris erhalten sich, der „FPZ." zufolge, die Gerüchte von einer französisch-preußischen Allianz mit großer Hartnäckigkeit, und die Speculation sieht mit Besorgniß neuen Verwickelungen im Orient entgegen.

Es ist beachtenswerth, schreibt man der „Elbf. Ztg.", mit welcher Beharrlichkeit die Gerüchte wegen einer Allianz zwischen Frankreich, Rußland und Preußen in Umlauf gesetzt werden. Deshalb darf ich — so wenig wahrscheinlich es auch scheinen mag — auch das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft in Fontainebleau zwischen Napoleon III., dem Kaiser Alexander II. und . . . dem König Wilhelm von Preußen nicht unerwähnt lassen. Die Speculation sieht mit dem ihr eigenen Instincte in all' diesen Gerüchten, wohl nicht mit Unrecht, „ballons d'essais", bestimmt, die öffentliche Meinung auf irgend eine Frage im Orient und auf die Möglichkeit von Complicationen mit England vorzubereiten. Auch scheint es, daß die Männer, welche in die Geheimnisse des Kaisers eingeweiht sind, absichtlich oder aus allzugroßem Eifer bei Said Pascha aus der Schule schwatzten und dem Vice-König viel von der Möglichkeit eines neuen Krieges zwischen Rußland und der Türkei und von dem günstigen Augenblicke zu erzählen wußten, endlich Aegypten und Syrien von der Herrschaft des Sultans frei zu machen. Unerwarteter Weise aber fielen diese Insinuationen der kaiserlichen Politik auf nichts weniger als fruchtbaren Boden und der Vice-König erklärte, daß er seine Sache nie von der des Sultans trennen wolle und dann . . . reiste er nach England ab. Man behauptet, daß Said-Pascha von London aus direct in seine Heimath zurückkehren werde.

Die diplomatische Welt beschäftigt sich, läßt sich die preuß. „St. Z." aus Paris, 9. d. schreiben, seit einigen Tagen wieder lebhaft mit der orientalischen Angelegenheit, da Frankreich und Rußland aufs Neue Miene machen, in Bezug auf den Orient gemeinsam zu handeln. In die Reihe der hierauf bezüglichen Schritte gehört der Antrag beider Mächte, die Kuppel des heiligen Grabes auf gemeinschaftliche Kosten bauen zu lassen, das Projekt, dem Sultan gleichzeitig Orden zu schicken, und endlich Unterhandlungen, welche mit der Anwesenheit eines bekannten russischen Diplomaten in Paris zusammenfallen. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Symptome Beachtung verdienen; aber man würde sich auf falscher Fährte befinden, wenn man aus ihnen auf ein wirkliches Einverständniß zwischen Frankreich und Rußland schließen wollte. Gespräche, die Baron v. Budberg hier mit Hrn. Thouvenel gehabt hat, haben noch eine weite Kluft zwischen beiden Mächten herausgestellt, wie man sich denn überhaupt in dem Punkte nicht täuschen möge, daß die letzten Propositionen bezüglich des Orients weit mehr von Rußland als von Frankreich gekommen sind.

Aus Rom wird der „N. P. Z." geschrieben, daß in einem Conclave ein „Vicar des Papstthums" ernannt werden soll, welcher im Falle der Abreise des Papstes in Rom bleiben würde. (?)

Ratazzi hat, ermuthigt durch seinen parlamentarischen Sieg, in Paris ein äußerst strenges Auftreten gegen die Actionspartei versprochen. Der am 5. d. dem Abgeordnetenhause vorgelegte Vereinsgesetz-Entwurf, dessen Annahme mit starker Majorität von den Freunden Ratazzi's erwartet wird, lautet: Art. 1. Die Thaten oder Acte eines Vereines, welcher Art derselbe sonst auch sei, wenn dieselben darauf gerichtet sind, Versammlungen von Menschen oder Ankäufe von Waffen und Munition oder verfassungswidrige Grundsätze zu verbreiten, um die Sicherheit des Staates zu gefährden, werden mit Gefängniß oder Verbannung bestraft, abgesehen von den schärferen Strafen, die für besodere Fälle in den bestehenden Gesetzen ausgesprochen sind. Art. 2. Obiger Verein kann von der Regierung durch ein königliches Decret aufgelöst werden. Art. 3. Die Thaten oder Acte, die zur Auflösung Grund geben sollen unverzüglich den Gerichtsbehörden zur Kenntniß gebracht werden, damit dieselben gemäß den Bestimmungen des Art. 1 verfahren. Art. 4. Die Mitglieder eines aufgelösten Vereines, die sich während dieser Prozedur oder nach der Verurtheilung versammeln und Beschlüsse fassen, die mit dem Verein in Beziehung stehen, sollen gleichfalls mit Gefängniß oder Verbannung bestraft werden. Die Vorstände, Directoren oder Administratoren sollen nicht unter drei Monaten bestraft werden.

Der Zweck, zu welchem die Gesandtschaft der Tuaregs in Scene gesetzt wurde, wird von der „Opinion nationale" näher bezeichnet. „Die Tuaregs, sagt die „Opinion", sind die Matrosen des Sandmeeres, sie durchziehen es auf ihren Kameelen nach allen Richtungen, sie herrschen dort allein und unbeschränkt, sie sind die gebornen Wächter der Saharastraßen, wo die Karavanen nur unter ihrem Schutz und Geleite reisen können. Wir haben also das höchste Interesse, die Tuaregs zu unseren Alliirten, Freunden, Helfern und Factors zu machen, um Algier zu einem Emporium, zu einem Markte für alle Producte Europa's und Afrika's zu erheben. Zu diesem Zwecke müssen wir die Sahara unserem Einflusse unterwerfen, eine Art Annex von Algier aus ihr machen und die Karavanen, welche in der Richtung nach Marocco einerseits, nach Tunis und Tripolis andererseits die große Wüste durchziehen, auf unser Gebiet ableiten."

Ueber den gerüsteten Zustand Europas äußert sich die „Times" in einem längeren Leitartikel zwar klagend, aber mit dem Eingeständniß, daß bei der allgemeinen Lage der Verhältnisse jener Zustand, wenn auch ein Uebel, doch für alle Staaten mehr oder weniger eine Nothwendigkeit sei. „Es steht ganz fest", bemerkt die „Times", „um Beispielshalber von uns selbst zu reden, daß, wie eine überwiegende Mehrheit unter den Staatsmännern und im Publicum glaubt, eine wesentliche Verringerung unserer Streitmacht in diesem Augenblicke nicht mit Sicherheit für die Ehre oder Wohlfahrt des Landes vorgenommen werden könnte. Der Vorschlag, so und so viel tausend Matrosen oder Soldaten von den Voranschlägen zu streichen, würde keinen Anklang finden. So bliebe nur das Mittel der sparsameren Verwaltung übrig. Herr Cobden gibt zu, daß die Rüstungen des einen Landes nach denen des anderen bestimmt werden müssen, und er weigert sich nicht, die Möglichkeit eines Krieges ins Auge zu fassen. Selbst von diesem Gesichtspunkt hat er sein Spezifikum. „Verständigt euch", sagt er, „mit Frankreich in Bezug auf die Stärke der stehenden Armee und Flotte, und, was den möglichen Ausbruch eines Krieges betrifft, macht es wie die Amerikaner, — wartet, bis der Krieg da ist, und führt ihn dann mit all' der Kraft, die ihr durch frühere Sparsamkeit gesammelt habt." Wir fürchten, das weder der eine, noch der andere Plan viel versprechend aussieht. Frankreich und England sind nicht die einzigen Mächte der Welt, und wenn sie zusammen nur zehn Kriegsschiffe hielten, so könnten sie von einer dritten Macht — z. E. dem unionistischen Amerika — überwältigt werden. Der Mangel aller Kriegsbereitschaft zwang die Unionisten, als der Krieg kam, beinahe ein Jahr mit der Bildung und Ausrüstung der Armee zu verbringen, und dieser Verzug gab dem Aufstande Zeit, sich zu befestigen. Die Kosten dieser hastigen Organisation haben eben aus diesem Grunde eine so fabelhafte Höhe erreicht. In wenigen Monaten haben die Amerikaner eine Nationalschuld zu Stande gebracht, die sich beinahe mit der unseren messen kann.

Die Revue des Deux Mondes meint über die französische Expedition in Mexico, daß im Hinblick auf diese alle Welt zunächst in einer Richtung wenigstens gleicher Ansicht sein müsse: daß nämlich ein so großer Staat sich vor dem Eingehen auf ein solches Unternehmen in öffentlicher Discussion Rechenschaft geben müsse über die Tragweite der eventuellen Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen. Schon hätten England und Spanien die auf die gegenwärtige Phase der mexicanischen Frage bezüglichen Actenstücke der Oeffentlichkeit übergeben, — ein Schritt, welcher der französischen Regierung Angesichts der öffentlichen Meinung eine gleiche Verpflichtung auferlege, da vor der logischen Entwicklung der von ihr verfolgten Politik eine Beurtheilung derselben nicht leicht möglich sei, und diese Politik für jetzt sogar, wenigstens anscheinend, zu ernsten Einwürfen Anlaß gebe.

Wohl könne nicht geleugnet werden, daß es nothwendig gewesen, die mexicanische Regierung, Angesichts der von ihr an Franzosen seit Jahren verübten Spoliationen, die Hand Frankreichs fühlen zu lassen. Aehnliche Reclamationen hätten auch Spanien und England gemacht und die combinirte Action der drei Mächte mußte naturgemäß größeren moralischen Einfluß üben und auch die Kosten minder drückend für die französischen Finanzen gestalten. Eine solche collective Action führe aber auch beschränkende Bedingungen im Gefolge, was Frankreich nie außer Acht hätte lassen sollen.

Im Hinblick auf ein in so weiter Ferne vor sich gehendes Unternehmen mußte Alles vorher gesehen und im vorhinein klar bestimmt werden, wie es schon von den ersten Elementen der Politik und Diplomatie erheischt wird. Es ist ein schwerer Fehler, wenn über den Zweck einer Allianz irgend etwas den Auslegungen der Agenten und der hinreißenden Wirkung der Ereignisse überlassen wird. Bei praktischen Fragen von solcher Wichtigkeit darf der Gegenstand der Allianz nicht durch Conversationen, Privatschreiben, Insinuationen und persönliche Einflüsse angedeutet, sondern muß durch genaue Conventionen und offizielle, für die Publicität berechnete Actenstücke geregelt werden.

Noch leide das französische Publicum an der Demüthigung, den eigentlichen Zweck der mexicanischen Expedition nicht zu kennen. Von Rechtswegen hätte man eigentlich nur Schadloshaltung fordern und höchstens wünschen können, die jetzige unredliche mexicanische Regierung durch eine ehrlichere ersetzt zu sehen. Die Londoner Convention wäre elastisch genug für eine solche Eventualität unter der Voraussetzung einer Volkserhebung gewesen. Innerhalb dieser Gränzen hätte auch die einmal gewollte gemeinsame Action der drei Mächte aufrecht erhalten werden sollen.

Zu den politischen Fehlern hätten sich auch militärische gesellt. Die Truppensendungen seien weder der Zahl noch der Approvisionirung nach entsprechend gewesen und um nur gesunde Cantonnirungen zu erlangen, hätte man mit derselben Regierung, gegen die man den geringschätzigsten Widerwillen empfand, eine Convention abschließen müssen. Später habe die Weigerung Frankreichs mit der Regierung des Präsidenten Juarez weiter zu unterhandeln, und sein aggressives Vorgehen gegen dieselbe, die Erklärungen des englischen und spanischen Commissärs veranlaßt, daß hiermit die Londoner Convention verletzt sei und so sei es denn gekommen, daß Frankreich allein die Lasten der gemeinsam begonnenen Expedition zu tragen hatte.

Die Revue des deux mondes schließt ihre Kritik mit folgenden Worten:

Ohne Zweifel haben in diesem Augenblick unsere Soldaten bereits die französische Fahne in Mexico aufgepflanzt. Mexico aber ist sehr weit von Veracruz entfernt. Dieser Hafen, die Operationsbasis der kleinen Armee, ist ein vom gelben Fieber verpesteter Herd, der außerdem noch auf einer sehr ausgedehnten Linie gegen Guerillas vertheidigt werden muß. Ihnen muß daher schleunigst Hilfe zugesendet werden, da es, wie schon oft zuvor, ihre Aufgabe sein wird, die Fehler unserer Politik wieder gut zu machen.

Der „Constitutionnel" bringt einen Leitartikel, worin er eine europäische Vermittlung in dem amerikanischen Bürgerkriege lebhaft befürwortet. Das „Journal des Debats" würde von Herzen Amen dazu sagen, wenn die streitenden Theile um Frankreichs Vermittlung gebeten hätten; vorläufig sei dazu noch keine Aussicht.

Des Bruder Jonathan telegraphische Berichte, schreibt man der „F.P.Z." vom Main, sind nicht immer zuverlässig, sollte sich jedoch bestätigen, daß die französischen Truppen im ersten Treffen mit den Mexicanern wo nicht Besiegte, doch Nichtsieger geblieben sind, so würde dies Ereigniß von unbestreitbarer Tragweite sein. Die transatlantische Unternehmung müßte dann Dimensionen annehmen, an welche man in den Tuilerien wohl schwerlich gedacht hat. Auch der günstigste Friedensschluß wäre ein schwerer Schlag für den kaiserlichen Nimbus, und es ist höchst wahrscheinlich, daß eine großartige Verstärkung der französischen Streitkräfte zunächst die erste Folge der Niederlage sein wird. Wie sehr sich dadurch die ganze Situation auch den übrigen Verwicklungen der Weltlage gegenüber verändern muß, leuchtet ein — Frankreich und Mexico werden sich um neue Allianzen bemühen, Jahreszeit, Klima, Terrain, neu ermuthigter Nationalgeist des Feindes werden den Franzosen die Auswetzung der Scharte sehr erschweren und die Nordstaaten der Union die helfenden Hände der Monroe-Doctrin nun noch energischer zuwenden — es liegt jedenfalls für Frankreich eine ernste Verlegenheit vor, die auf seine bisherige Politik bedeutsam einwirken wird.

Nach dem Wortlaut der französischen Protestation gegen die Abtretung oder Hypothekirung mexicanischen Gebietes, der die zurückweisende Entgegnung der mexicanischen Regierung gefunden, wäre bereits ganz Mexico in französischen Händen ein Pfand für gestellte oder noch zu stellende Forderungen. Die in Mexico residirenden Franzosen sind wegen des Ausgangs des Abenteuers nicht wenig besorgt, da es nach ihrem Dafürhalten keine andere Folge als einen Conflict mit den Vereinigten Staaten haben kann.

Aus London schreibt man der „FPZ.", ein Bruder des mexicanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, des Generals Doblado, werde dort und in Paris erwartet, um an beiden Höfen einen Protest gegen den Angriff Frankreichs auf Mexico zu überreichen.

Aus Madrid, 9. Juni, wird telegraphisch gemeldet, daß die minister elle Correspondencia die Erklärung bringt, Spanien werde in Amerika dieselbe Haltung beobachten, wie in Neapel und Turin; es werde die vollbrachten Thatsachen anerkennen, wenn Europa dieselben gut geheißen habe; es werde jedoch nie Thatsachen anerkennen, die Spaniens Würde und Interessen verletzen.

Die von der spanischen Regierung über die mexikanische Angelegenheit veröffentlichten Actenstücke sind, heißt es in der „Stern-Ztg.", nicht weniger merkwürdig, als die englischen. Sie deuten an, daß diese Regierung den Druck der sogenannten öffentlichen Meinung erleidet, wenn sie jetzt die französische Politik ohne Weiteres zu verwerfen scheint; daß sie aber, als ihr die Convention von Soledad bekannt wurde, den General Prim über Geist und Fassung derselben ziemlich hart tadelte und ihm zur Harmonie mit Frankreich rieth. Es geht dies besonders aus einer Depesche des Ministers Calderon Collantes an den General Prim vom 22. März d. J. hervor. Diese Depesche ist ein so seltsames Zeugniß von dem tiefen Einflusse, den der Kaiser in Madrid ausübt, und wer sie aufmerksam liest, wird sich nicht zu wundern brauchen, wenn in der spanischen Politik hinsichtlich Mexico's ein neuer Wendepunkt eintritt. Spanien hofft immer noch, daß Frankreich, und zwar Frankreich allein, es zur Großmacht erheben wird.

Wie die Scharf'sche Correspondenz vernimmt, sollen die in neuester Zeit in Belgrad sich so oft wiederholenden Conflicte zwischen Serben und Türken in gewissen diplomatischen Kreisen große Bedenken erregen, und in Folge dessen von Seite einiger der Pforte näher stehenden Cabinette binnen kurzem freundliche Rathschläge nach Constantinopel ertheilt werden, sich Serbien gegenüber einer gemäßigten und besonnenen Haltung zu befleißigen.

Nach der letzten telegraphischen Depesche aus Mostar wäre die Vereinigung der beiden, von der Herzegowina und von Albanien aus in Montenegro eindringenden türkischen Korps nahe bevorstehend. Die von Albanien vorrückende Abtheilung hat, wie auch eine Nachricht der „D. Ztg." aus Antivari andeutet, wahrscheinlich ihren Marsch die untere Movaca entlang über Podgorica genommen, dürfte den genannten Fluß mittelst der Brücke Vezir-Most überschritten, dann längst des rechten Zeta-Ufers die Feste Spuz berührt und nun weiter den Weg verfolgt haben, welcher hier auf das linke Zeta-Ufer übergehend bei der Waldhöhe Visocica das montenegrinische Gebiet betritt und über verschiedene Ortschaften nach Ostrog führt. Von Ostrog her scheint Derwisch Pascha nach Bewältigung dieses Plazzes seinen von der albanesischen Seite vordringenden Landsleuten entgegen zu marschiren, um die Vereinigung mit ihnen zu bewirken. Das Kloster Ostrog ist in eine geräumige Höhle hineingebaut und das größte Pulvermagazin Montenegro's.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Juni. Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Maximilian von Este ist heute nach Böhmen abgereist und begibt sich von dort auf seine Güter nach Schlesien. Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig ist heute nach Salzburg abgereist, kommt in fünf Tagen zurück, und wird am 22. d. eine längere Reise nach Frankreich und England antreten. Se. k. Hoh. der Kronprinz von Sachsen wird morgen nach Dresden abreisen. Die Frau Kronprinzessin wird bis zum 20. d. in Hacking verbleiben.

Auf a. h. Befehl Sr. Maj. des Kaisers sind dem in nächster Zeit hier eintreffenden Vicekönig von Egypten, Said Pascha, während seines hierortigen Aufenthaltes die bei feierlichen Gelegenheiten den Botschaftern fremder Mächte gebührenden militärischen Ehrenbezeugungen zn leisten, daher auch alle Wachen vor demselben ins Gewehr zu treten und zu präsentiren haben.

Se. Maj. der Kaiser hat gestattet, daß die a. h. Entschließung vom 14. Mai 1862, womit für die durch Auflösung der k. k. Gerichtsbehörden in Ungarn disponibel gewordenen Beamten die Verlängerung der Begünstigungsfrist bis Ende April 1863 bewilligt wurde, auch auf die daselbst in Verwendung gestandenen Diener ihre Anwendung finde.

Die Siebenbürger Deputation der sächsischen Nations-Universität wird morgen bei Sr. Maj. dem Kaiser Audienz haben, um die Wünsche der Siebenbürger Sachsen a. h. Orts vorzutragen.

Ein Ministerrath wurde am Dinstag Nachmittag bei dem Herrn Erzherzog Rainer abgehalten. Der k. k. österreichische Gesandte am k. preußischen Hofe, Herr Graf v. Karolyi wurde heute von Sr. k. Hoheit dem Herrn Erzh. Rainer empfangen. — Der k. baierische Gesandte, Graf Bray wird am Samstag nach Ungarn abreisen, wo derselbe ein Gut ankaufte. In einigen Tagen kehrt derselbe wieder nach Wien zurück und begibt sich sodann nach Baiern.

In dem Befinden des Hrn. Justizministers Frhrn. v. Pratobevera, welcher den Sommeraufenthalt zu Maria-Enzersdorf genommen hat, ist eine wesentliche Besserung eingetreten. — Der Statthalter Graf von Chorinski ist zum bleibenden Aufenthalte von Brünn hier angekommen. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Hein wird übermorgen von seinem Ausfluge nach Salzburg wieder hier eintreffen. — Der Statthalter in Disponibilität, Hr. Baron v. Bach ist heute nach Linz zurückgereist. — Der Statthalter Frh. v. Poche wird am 15. d. nach Brünn abreisen.

Das Anlehen von 50 Millionen kam gestern in der (bereits kurz erwähnten) Sitzung des Bankausschusses zur Verhandlung. Es ist demselben ein Entwurf vorgelegt worden, der zwischen der Finanzverwaltung und der Commission der Bank in Bezug auf die Herausgabe von Losen des Jahres 1860 zur Beschaffung der von dem Reichsrath bewilligten 50 Millionen vereinbart wurde. Der Entwurf bestimmt, daß sämmtliche bei der Bank verpfändeten Lose von 1860 im Nennwerthe von 123 Millionen bis Ende 1863 veräußert werden sollen. Die Bedingungen der Veräußerung bestimmt der Finanzminister. Von den Einzahlungen stellt die Nationalbank fünfzig Millionen Gulden der Finanzverwaltung zur Verfügung. Was über 50 Millionen eingeht, wird von der 99 Millionen betragenden Schuld an die Bank abgerechnet. Für diese 50 Millionen Gulden übergibt die Finanzverwaltung der Nationalbank fünf Schuldverschreibungen zu

10 Millionen, welche vom Februar bis August 1864 am ersten jeden Monats zahlbar sind. Kommt das am 13. März wegen der Privilegiumsverlängerung getroffene Uebereinkommen zu Stande, so sind die 50 Mill. Gulden als Abschlagszahlung auf das dort stipulirte Anlehen zu betrachten und werden die fünf Schuldverschreibungen der Finanzverwaltung zurückgestellt. Kommt das Uebereinkommen vom 13. März bis 31. Dezember 1862 nicht zu Stande, so ist der nach erfolgter Realisirung sämmtlicher 123 Millionen Gulden der Lose von 1860 noch verbleibende Rest der Schuld von 99 Millionen zu den Verfallzeiten der oberwähnten Schuldverschreibungen zu bezahlen. Der über 99 Mill. sich belaufende Theil jener Schuldverschreibungen wird dann der Finanzverwaltung zurückgestellt. Was von den 99 Millionen nicht durch Einzahlung gedeckt ist, wird vertragsmäßig mit zwei Percent verzinst.

Während der Pfingstfeiertage waren, wie der Prager „Čas" berichtet, einige Mitglieder des Abgeordnetenhauses in Prag, und zwar die Herren: Dr Zemelowski aus Galizien, Froschauer, Stellvertreter des Landeshauptmanns in Vorarlberg, Dr. Stieger, Advokat in Kärnten, Nischelwitzer aus Kärnten, Kuranda, Eigenthümer der Ostdeutschen Post, u. A. Auch der Bischof Litwinowicz und der Prälat Kuziemski wurden dort erwartet. Eben so befanden sich einige Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses in Prag.

Als künftiger General-Inspector der Kaiser Ferdinands-Nordbahn wird gerüchtweise Herr Ministerialrath Adalbert Ritter v. Schmid, derzeit im Handelsministerium, früher Betriebsdirector der südlichen Staatsbahn, genannt.

Der in neuerer Zeit vielgenannte Publicist, Herr Bonamy Price, ist aus London hier eingetroffen, um mehrere seiner Freunde, die sich in Wien aufhalten, zu besuchen. — Der k. niederländische Gesandte bei der Pforte, Baron du Bois, verweilte auf der Durchreise nach Constantinopel einige Tage in Wien.

Das vierte Jubiläum der Buchdruckerkunst in Wien wird, wie sich aus den Forschungen G. A. Schimmer's ergibt, nicht, wie man vielfach glaubte, schon heuer, sondern erst im Jahre 1882 begangen werden können. Man kennt fünf Druckschriften vom Jahre 1482, die in Wien wirklich ausgeführt worden sind, obschon der Name des Druckers unbekannt ist. Der erste namentlich bekannte Buchdrucker Wiens ist Johannes Winterburger aus Kreuznach, dessen Name zum ersten Male im Jahre 1493 auf einer Druckschrift vorkommt.

Ein Buchhändler-Congreß wird im Monate August hier in Wien stattfinden. Der letzte Buchhändler-Congreß wurde bekanntlich im October 1859 abgehalten.

Eine gestern begonnene Schlußverhandlung wider den Hauptpächter des „Universal-Telegraphen", Franz Schmid, wurde heute zu Ende geführt und der Angeklagte, welcher mit vielem Raffinement die Leichtgläubigkeit des Publicums zu seinem Vortheile seit einer Reihe von Jahren auszubeuten verstand, zu 5jähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt.

Eine Gesellschaft böhmischer Musikanten ist gestern zur Industrie-Ausstellung nach London abgereist.

Vor einigen Tagen ist die Frau Großfürstin Helene von Rußland unter dem Namen einer Gräfin Michailowski in Karlsbad zum Kurgebrauche angekommen und im Kaiserhause auf dem Schloßberge abgestiegen. Gleichzeitig mit Ihrer k. Hoheit ist der Prinz August von Württemberg, Bruder der Frau Großfürstin, unter dem Namen eines Grafen von Hohenberg eingetroffen.

Deutschland.

Die öffentlichen Blätter haben wiederholt die Nachricht gebracht, daß es in der Absicht liege, die Leitung der Eisenbahnen von dem preuß. Handelsministerium an das Finanzministerium zu übertragen. Diese Nachricht ist, wie die „Allg. Prß. Z." bemerkt, völlig unrichtig; von einer solchen Uebertragung ist nicht die Rede gewesen.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers legte Segris seinen Commissionsbericht über die von der Regierung beantragten Steuer-Erhöhungen vor. Den Salzsteuer-Zuschlag lehnt die Commission ab, stimmt aber dem Zuckersteuer-Zuschlag bei, welcher am 1. Juli d. J. in Kraft treten soll. Sie verwirft die Auflage auf Facturen und Quittungen, so wie eine Erhöhung der festen Registier-Gebühren, schlägt eine Stempeltaxen-Erhöhung vor, die nach ihrer Meinung 27 Millionen einbringen würde, und will gerade so, wie der Staatsrath, die Pferde- und Wagensteuer nur auf Orte von mehr als 1200 Seelen angewandt wissen. Sie verwirft Granier de Cassagnacs Amendement, welches eine Besteuerung des Einkommens, Capitals und Mobiliar-Vermögens vorschlägt.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 2. Juni legte Ozanam in einer Denkschrift das Resultat seiner Versuche dar, das Chloroform bei chirurgischen Operationen durch Kohlensäure zu ersetzen. Den bisherigen Erfahrungen zufolge scheinen die Versuche vollkommen gelungen zu sein. Die Unempfindlichkeit des Patienten trat rascher ein, war eine vollkommene, und es zeigte sich nicht der mindeste nachtheilige Einfluß auf die Gesundheit. — Seit der Erregung der öffentlichen Meinung in Holland, welche es für ein „nationales Unglück" erklärte, wenn sich der Prinz von Oranien mit einer Prinzessin aus der Familie Louis Napoleon vermählen würde, sollen die Tuilerien besondere Anstrengungen machen, um für die Prinzessin Murat einen Bewerber unter den Prinzen der alten legitimen Throne zu finden. Da auch diese gescheitert sein sollen, ist angeblich der nach Schweden abgereiste Herr de Castelnau mit der Mission betraut, die Prinzessin dem Prinzen von Dalekarlien anzutragen. — Die französischen Bischöfe haben angeblich dem Papste bei ihrer Ankunft in Rom die Summe von 2,300.000 Fr. als das Ergebniß der letzten Sammlungen des Peterspfennigs überreicht.

Es ist nicht wahr, daß der General de Montebello bereits nach Rom abgereist ist. Derselbe verläßt Paris erst am 20. d. M. Wie man jetzt erfährt, wird die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach der Auvergne jetzt früher stattfinden, als man bisher geglaubt hatte. Ihre Majestäten werden bereits vor Ende dieses Monats nach Bourges abreisen. Der Erzbischof wird schon am 20. von Rom dort zurück sein und also das kaiserliche Paar empfangen können.

Großbritannien.

London, 9. Juni. Die Mehrzahl der Minister benutzt die kurzen Pfingstferien des Parlaments, um sich ein paar Tage auf dem Lande zu erholen. Der Premier Lord Palmerston ist in Brocket Hall (Herfordshire), Lord Russell verweilt in Richmond. Am Donnerstag und Freitag hatte er die japanesischen Gesandten, in Gegenwart des aus Japan eingetroffenen britischen Gesandten Mr. Alcock empfangen. Morgen oder übermorgen verlassen die Gesandten in einem ihnen zur Verfügung gestellten holländischen Regierungsschiffe England, um sich nach dem Haag zu begeben. Sie beabsichtigen in Holland und später in Preußen mehrere Wochen zuzubringen, wollen noch eine Reise nach Portugal machen, und von dort nach Paris zurückkehren, um sich schließlich über Marseille und Aegypten wieder auf die Rückreise nach ihrem Vaterlande zu begeben. Zu diesem Zwecke stellt ihnen die französische Regierung ein Fahrzeug zur Verfügung, da es längst abgemacht war, daß ein englisches Schiff sie nach Europa und ein französisches nach Japan zurückführen solle.

Klapka theilt in einem Schreiben aus London an Kossuth mit, daß seine Privatangelegenheiten und seine Gesundheit ihm nicht gestatten, fernerhin einen thätigen Antheil an der Sache ihres gemeinschaftlichen Vaterlandes zu nehmen, und daß er bei den besten Wünschen für das Wohl desselben sich ins Privatleben zurückziehen werde.

Am 2. d. war in der Ausstellung der erste Schillings-Tag; aber wie im Jahre 1851, ging deshalb die Erwartung einer ungeheueren Besucherzahl nicht gleich in Erfüllung. Im Jahre 1851 betrug die Gesammtzahl der Besucher am ersten Schilling-Tage 23,402, davon mehr als 5000 Saisonkarten-Inhaber. Heuer fanden sich 25,990 Besucher ein, von denen 3875 Saisonkarten hatten.

Das canadische Parlament hat die ihm vorgelegte Bill zur Einführung eines tüchtigen Milizwesens — 50.000 Mann und eine Reserve von derselben Höhe — bei der zweiten Lesung verworfen. Die „Times" beklagt dies lebhaft und sagt den Canadiern rund heraus, „man könne auch ohne sie fertig werden und werde sie nicht halten".

Italien.

Die Organisirung der piemontesischen Armee macht der „Monarchia nationale" zufolge, rasche Fortschritte. Wie es heißt, wird zur Bildung von vier neuen Infanterie- und einer neuen Grenadierbrigade geschritten werden. Erstere werden die Namen Brigade von Cagliari, Valtelina, Palermo, Ancona und Apulien und letztere den Namen toskanische Grenadierbrigade führen. Alsdann werden die Infanterieregimenter von 62 auf 72 und die Grenadierregimenter von 6 auf 8 gebracht worden sein.

Es wird versichert, daß Victor Emanuel nach Neapel zurückkehren wird, um die Monate October und November dort zuzubringen. Auch der Prinz Napoleon, der zu dieser Zeit eine Reise nach Egypten unternehmen wird, soll auf seiner Durchreise sich 14 Tage dort aufhalten.

Man glaubt in Turin, der „K. Z." zufolge, daß Minghetti für den Gesandschaftsposten in Konstantinopel ausersehen werde. Der frühere Minister hat dem neuen Cabinet gegenüber eine durchaus befriedigende Stellung eingenommen, wie sich besonders in der letzten Debatte gezeigt; er kann als der Führer der ministeriellen Fraction der Rechte angesehen werden. Für jenen Posten, der unter den jetzigen politischen Conjuncturen eine besondere Wichtigkeit gewinnt, ist er in jeder Beziehung geeignet und durch ein gründliches Studium der orientalischen Frage vorbereitet. Seine Ernennung ist indeß nicht vor dem Schlusse der Session zu erwarten. Wie es heißt, hat Frankreich neuerdings wieder mit dem Fürsten von Monaco wegen Ankaufs des Restes dieses Fürstenthums Verhandlungen angeknüpft.

Garibaldi hat sich am 8. d. auf Einladung von Seiten des Gemeinderathes nach Locarno, in der wälschen Schweiz, begeben. — Das französische Occupations-Corps von Rom besteht jetzt bekanntlich noch aus drei Brigaden, die aus 19 Bataillonen Infanterie, 1 Compagnie vom Genie, 2 Batterien Artillerie und 2 Schwadronen Cavallerie gebildet sind. Die Verminderung, welche das Occupations-Corps erleidet, besteht in 7 Bataillonen Infanterie und einer Compagnie vom Genie.

Ein Mailänder Correspondent der „Allg. Ztg.", welcher Garibaldi neulich in Trescorre besuchte, schreibt, er habe das ganze Dorf und Bad mit Rothhemden angefüllt gefunden. Nur durch eine Anzahl Doppelposten sei er als ein alter bekannter Arzt in das Gemach Garibaldi's gelangt. „Er empfing mich freundlich", schreibt der Correspondent; „was seine Leiden betrifft, so lassen Sie mich schweigen. Wir hatten eine lange Unterredung und wohl nie sah ich ihn so voll Haß gegen die Turiner Regierung gestimmt als jetzt."

Nach den zahlreichen Flüchtlingen zu urtheilen, welche im Laufe der letzten Woche aus der Lombardei in der Lagunenstadt eingetroffen, müssen die dortigen Zustände Vieles zu wünschen übrig lassen; gegen 50 Familien haben in jüngster Zeit Mailand verlassen und ihren Aufenthalt in Venetien genommen. Ein großer Theil der Villen in der Umgebung von Venedig, Padua, Verona und Vicenza ist von solchen flüchtigen Familien gemiethet.

Aus Rom, 8. Juni Abends, wird telegraphisch gemeldet: „Das Fest der Canonisation der japanischen Martyrer wurde bei ungestörter Ruhe gefeiert. Die Ceremonie dauerte sechs Stunden; ihr wohnten 44 Cardinäle und 243 Bischöfe, so wie das diplomatische Corps bei. Die Basilicata des Vaticans war prachtvoll decorirt und mit 10,000 Kerzen beleuchtet. Der Marquis von Lavalette steuerte 3000 Fr. zu der Canonisationsfeier bei."

Der Bischof Dupanloup von Orleans predigte, wie der „K. Z." aus Rom, 4. d. geschrieben wird, am 3. in Saint Andrea della Valle über die von der Weltlage immer mehr gebotene Vereinigung der morgenländischen mit der abendländischen Kirche. Er berührte die Bedrängnisse des heil. Stuhles, die italienische Revolution und rief dann der fast unübersehbaren Hörermenge zu, „sie möge getrost sein, in Kurzem werde der Papst die verlorene weltliche Herrschaft, die vertriebenen Fürsten ihre Throne wieder besitzen!" Die Worte ärnteten stürmischen Beifall, doch Msgr. Dupanloup war durch das Händeklatschen überrascht, versicherte, daran nicht gewohnt zu sein, und verbot sich das Beifallsklatschen. So konnte er ruhiger zu Ende sprechen. Der Senat beabsichtigt, alle hergekommenen Prälaten mit dem römischen Bürgerrecht zu beschenken, theilweise ihre Namen den römischen Patricierfamilien hinzuzuschreiben, das Verzeichniß Aller aber in einer großen Marmortafel auf dem Capitol kommenden Zeiten aufzubewahren.

Spanien.

Die spanische „Epoca" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Herr Mon niemals dem Kaiser der Franzosen die geringste Eröffnung zu Gunsten der Kandidatur des Infanten D. Sebastian Gabriel gemacht hat, daß niemals zwischen Madrid und dem Tuilerien-Kabinet die Rede von einer Kandidatur des Herzogs von Montpensier gewesen, weil gar keine Wahrscheinlichkeit vorhanden war, das diese Kandidatur eine Unterstützung bei dem Kaiser der Franzosen finden würde. Die spanische „Militärzeitung" behauptet, daß nach den glaubwürdigsten Nachrichten vom Kriegsschauplatze, die Franzosen nirgends in Mexiko auf Widerstand stoßen würden. Man würde aber in ähnlicher Weise, wie früher gelegentlich der Expedition von Barradas, ihnen die Rückzugslinie und die Verbindung mit Veracruz abzuschneiden suchen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 13. Juni.

* Die Karl Ludwig-Bahn hat allen Jenen, welche sich an dem ersten deutschen Schützenfeste, welches innerhalb des Zeitraumes vom 13. bis zum 19. Juli 1862 zu Frankfurt am Main abgehalten wird, theilzunehmen beabsichtigen, die gebührenfreie Fahrt in der I. und II. Wagenklasse sowohl für die Hin- als auch für die Rückfahrt zugestanden. Zur Erlangung dieser besonderen Begünstigung bedarf es blos einer Legitimation des Frankfurter Schützen-Komité.

* Der Umbau der auf der Karl-Ludwig-Bahn zwischen Słotwina und Bogumiłowice gelegenen Uświca-Fluß-Brücke ist bereits vollendet. Dieselbe ist aus Eisen nach dem Systeme von Schiffkorn (einem geborenen Steierer) construirt. Die Spannweiten dieser Brücke betragen von Pfeiler- zu Pfeiler-Mitte 16 Klafter. Die technisch-polizeiliche Prüfungs-Commission wird demnächst vorgenommen werden.

* Am 6. d. wurde in Tarnów die Vertheilung der Prämien für die Landleute, welche an der Ausstellung theilgenommen haben, feierlich vorgenommen. Der Präsident des Krakauer agronomischen Vereins, Heinrich Graf Wodzicki, eröffnete die Feierlichkeit mit einer an die Bauern gerichteten passenden Ansprache, worauf ein Bauer aus Wzdów dafür den Dank aussprach, daß man den Bauern gestattete, sich an der Ausstellung zu betheiligen. Die Prämien, mit welchen 16 Bauern für Pferde und Hornviehzucht betheiligt wurden, bestanden in Bildern der h. Mutter Gottes und in einer angemessenen Entschädigung der Kosten, welche die Ausstellung den Landsleuten verursacht hat, im Betrage von 5 bis 15 fl.

* Am 26. v. M. ist durch Zufall im Orte Potok Brzeżaner Kreises Feuer ausgebrochen, welches binnen 2 Stunden 12 Wohnhäuser sammt Wirthschaftsgebäuden und allen darin enthaltenen Vorräthen verzehrte, und einen beiläufigen Schaden von 5000 fl. ö. W. anrichtete.

* Das mit Beschlag belegte „Album Lwowskie" von Heinrich Nowakowski ist vom Ministerium freigegeben worden.

* Vom November angefangen wird die Lemberger Post nicht mehr über Stryj gehen, sondern durch Halicz, wodurch der Weg um 6 Meilen abgekürzt wird. Die Post über Stryj nach Lemberg wird nur 3mal wöchentlich verkehren.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Direktion der K. F. Nordbahn und österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft haben den Frachtsatz für den Transport von ordinären weißen Leinwanden und Zwilchen, welche unverpackt (jedoch ohne Haftung gegen Beschmutzung) in ganzen Wagenladungen von mindestens 80 Zoll-Zentner aufgegeben werden, von der II. Tarifsklasse auf die I. Tarifsklasse herabgesetzt. Die General-Inspektion der österr. Eisenbahnen hat über Anordnung des Ministeriums für Handel- und Volkswirthschaft sämmtlichen Bahnverwaltungen den 30. September l. J. als jenen Termin vorgeschrieben, bis zu welchem die Umstaltungsarbeiten an allen Fahrbetriebsmitteln zu vollenden und die Einführung des vereinbarten Puffer- und Nothketten-Systems durchzuführen ist.

— Nach einer der „Presse" zugekommenen telegraphischen Meldung aus London hat eine englische Gesellschaft von Kapitalisten die Theißbahn angekauft.

— Fischguano aus Norwegen. Von diesem in neuerer Zeit mehrfach gerühmten Düngmittel hat der Brünner Großhändler Herr Bauer ein Quantum bezogen und an mehrere Gutsverwaltungen behufs Erprobung vertheilen lassen.

Breslau, 10. Juni. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 84	79	67 — 73
Gelber „	80 — 83	78	67 — 73
Roggen	58 — 59	56	51 — 53
Gerste	35 — 37	34	31 — 33
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	52 — 56	49	42 — 46
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Tarnów, 10. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.27½ — Roggen 2.40 — Gerste 1.85 — Hafer 1.30 — Erbsen 4.— — Bohnen 3.— — Buchweizen 1.80 — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.20 — 1 Zentner Heu 1.10 — Stroh —.60.

Rzeszów, 6. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. öst. W.): Ein Metzen Weizen 3.62½ — Roggen 2.45 — Gerste 1.75 — Hafer 1.22½ — Erbsen 2 75 Bohnen 2.50 — Hirse 2.— — Buchweizen 1.80 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 8.40 — weiches 6.— — Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.— — 1 Zentner Stroh —.60.

Bochnia, 10. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.59 — Roggen 2.94 — Gerste 2.34 — Hafer 1.51 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.30 — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.20 — 1 Zentner Stroh —.—.

Berlin, 11. Juni. Freiw. Anl. 101¾. — 5perc. Met. 57¼. — 1854er Lose 75½. — Nat.-Anl. 66⅝. — Staatsbahn 136. — Cred.-Act. 88¼. — Cred.-Lose 71. — Böhm. Westbahn 63¾. — Wien fehlt.

Frankfurt, 11. Juni. 5perc. Met. 55¼. — Wien 92⅝. — Bankactien 782 — 1854er Lose 73¼. — Nation.-Anl. 64¼. — Staatsbahn 235. — Cred.-Act. 204½. — 1860er Lose 76. — Anlehen 1859 71.

Paris, 11. Juni. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.85. — 4½perc. 97.10. — Staatsbahn 518. — Credit-Mobilier 851. — Lomb. 618.

Consols mit 91⅞ gemeldet.

Geschäfts-Stagnation, träge Haltung.

Hamburg, 11. Juni. Credit-Actien 87. — Nation.-Anlehen 65½. Oesterreichische Papiere lebhaft.

Amsterdam, 11. Juni. Dort verzinsliche 74. — 5perc. Metall. 52⅞. — 2½perc. Metall. 27$^{1}/_{10}$. — Nation.-Anlehen 61$^{11}/_{16}$. Fest.

London, 11. Juni. Schluß-Consols 91⅞. — Wien fehlt. — Silber fehlt. — Lombard-Diskonto 4⅞.

Wien, 12. Juni. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 83.30 Geld, 83.40 Waare, mit April-Coup. 83.10 Geld, 83.20 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 94.60 Geld, 94 80 Waare, zu 100 fl. 98.— G., 98 50 W.— Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.75 G. 72.— W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 840.— G. 841.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 221.70 G. 221 80 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2098.— G. 2099.— W. — der Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C. M. mit Einzahlung 229 50 G. 230 — W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 107.— G. 107.25 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 127.— G. 127.25 W. — K. Münzdukaten 6 07 G. 6.09 W. — Kronen 17.42 G. 17.45 W. — Napoleond'ors 10.15 G. 10.17 W. — Russ. Imperiale 10.42 G. 10 44 W. — Vereinsthaler 1.88—G. 1.88½ W.— Silber 125.— G., 125 25 W.

Krakauer Cours am 12. Juni. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109 verlangt, fl. p. 107 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 368 verlangt, 362 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 80⅛ verlangt, 79⅛ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 125 verlangt, 124 bez. — Russische Imperials fl. 10.45 verl., 10 30 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10 25 verlangt, 10.12 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.00 verl., 5 92 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.08 verl., 6.00 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82⅝ verl., 82 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86¾ verl., 86 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 73 verlangt, 72½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83 verl., 82 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 231 verl., 229 bez.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. Nach der neuesten Sternzeitung hat Se. Maj. der König in seiner Antwort an die Mindener Deputation gesagt: Er habe gewünscht, daß die Wahlen auf Männer gefallen wären, welche klar und einfach das Vertrauen zu dem Gange Seiner Regierung ausgesprochen hätten. Er hoffe indessen, daß die Abgeordneten, unter denen sich würdige Patrioten befänden, sich bald überzeugen würden, daß Seine Intentionen vielfach falsch dargestellt worden seien, und daß sie, heimgekehrt, andere Ueberzeugungen verbreiten würden. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses haben heute stehend die Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Adresse angehört. Vom Handelsminister wurde ein Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Bestellgeldes eingebracht. Dahlmann hat seinen Antrag über das Verhalten des Abgeordnetenhauses in seinen Beziehungen zum Herrenhause zurückgezogen, nachdem bemerkt worden war, es werde Zeit für denselben sein, wenn Mittheilungen des Herrenhauses Anlaß dazu böten.

Dresden, 11. Juni. Die soeben erschienenen Berichte der Finanzdeputation der Zweiten Kammer über die Verträge mit Frankreich (Referenten Abgg. Georgi, Falcke, Gruner und Seiler) lauten für sämmtliche Verträge der Regierungsvorlage in der Hauptsache zustimmend.

Belgrad, 11. Juni. Der Fürst hat eine Rundreise nach Valjevo, Podrinje und Schabatz angetreten. Gestern wurde ein serbischer Gendarm von zwei Türken angegriffen; es entstand ein kleiner Auflauf, die beiden Türken wurden verhaftet.

St. Petersburg, 11. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg" enthält ein kaiserliches Dekret, welches die Ernennung des Großfürsten Konstantin zum Namiestnik und des Marquis Wielopolski zum Chef der Civilregierung und Vicepräsidenten des Staatsrathes im Königreiche Polen enthält. General Lüders führt die Geschäfte bis zur Ankunft des Großfürsten fort. Ein energischer Artikel der „Nordischen Biene", betreffend die großen Feuersbrünste, verlangt die sofortige Bildung einer freiwilligen Bürgerfeuerwehr.

Newyork, 1. Juni. Es geht das Gerücht, die Bundestruppen hätten Vicksburg am Mississippi und Little-Rock, die Hauptstadt von Arkansas, besetzt. Die Stärke der Sonderbundsarmee in Richmond wird gerüchtweise auf 200,000 Mann angegeben. General Banks hat Port-Royal wieder genommen und 150 Gefangene gemacht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. Juni.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Mathias Górski und Josefat Kaluski aus Galizien. Martin Kaliciński aus Brzoskwinia.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Joseph Baron Jakubowicz nach Lopuczna. Severin Augustynowicz, Mieczyslaus Bobowicz nach Lopuczna. Stephan Wilkoszewski nach Galizien. Gregor Bohdanowicz, Stephan Krzyszytosowicz und Ludwig Zadarowicz nach Paris. Joseph Jablonowski nach Marienbad.

Amtsblatt.

Z. 564. pr. **Eine Officialsstelle** (3847. 3)

ist beim Krakauer k. k. Landesgerichte mit dem Gehalte jährlicher 630 fl. ö. W. im Falle der graduellen Vorrückung aber mit jährli. 525 fl. ö. W. erledigt.

Zur Besetzung dieser Stelle wird der Concurs mit der Frist von 4 Wochen vom Tage der 3ten Einschaltung in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" hiemit ausgeschrieben und die Competenten zur Ueberreichung ihrer Gesuche nach Anordnung des kais. Patentes vom 3. Mai 1853 Nr. 81 R. G. B. aufgefordert.

Die in der Disponibilität Befindlichen haben überdieß die Nachweisung zu liefern, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpuncte sie in die Verfügbarkeit getreten sind und bei welcher Kasse die Disponibilitätsgenüße beziehen.

Krakau, am 8. Juni 1862.

N. 941. pr. **Concursausschreibung.** (3868. 2-3)

Bei dem k. k. Oberlandesgerichte in Krakau ist eine Rathsstelle mit dem Jahresgehalte von 2100 fl. ö. W. und mit dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 2625 fl. ö. W. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche unter genauer Nachweisung der Kenntniß der polnischen Sprache, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in die „Wiener Zeitung" im vorgeschriebenen Wege an das k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium in Krakau zu überreichen; disponible l. f. Beamte haben aber insbesondere nachzuweisen, in welcher Eigenschaft und von welchem Zeitpuncte an sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden sind, und bei welcher Kasse sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium.

Krakau, am 29. Mai 1862.

N. 9729. **Edict.** (3842. 3)

Vom Krakauer k. k. Landes- als Handels-Gerichte wird bekannt gemacht, daß in Folge der durch den protocollirten Handelsmann gemischter Waaren Karl Schaffrann in Biała eingezeigten Zahlungseinstellung de präs. 21. Mai 1862 Z. 9729 mit dem am heutigen gefaßten Beschlusse, das Vergleichsverfahren über dessen sämmtliches bewegliches und im Inlande mit Ausnahme der Militärgrenze befindliches unbewegliches Vermögen eingeleitet und zur Leitung der Vergleichs-Verhandlung der k. k. Notar zu Biała Hr. Theofil Ritter v. Chwalibóg als gerichtlicher Commissär bestellt worden sei, von welchem die Vorladung zum Vergleichsverfahren und der Termin zur Anmeldung der Forderungen kundgemacht werden wird.

Krakau, am 26. Mai 1862.

N. 9729. **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie jako Sąd handlowy wiadomo czyni, iż z powodu doniesienia o wstrzymaniu wypłat de präs. 21 maja 1862 do l. 9729 uchwałą dnia dzisiejszego zapadłą, zarządzoném zostało postępowanie ugodne pozasądowe z wierzycielami na cały ruchomy jakotéż i na nieruchomy, w krajach koronnych państwa Austryackiego z wyjątkiem pogranicza wojskowego znajdujący się majątek Karola Schaffranna protokułowanego kupca towarów mieszanych w Biały.

Do przeprowadzenia postępowania ugodnego wyznacza się jako komisarza sądowego c. k. notaryusza pana Teofila Chwaliboga w Biały przez którego wezwanie do postępowania ugodnego jakotéż i termin do zgłoszenia pretensyi osobno ogłoszonym będzie.

Kraków, dnia 26 maja 1862.

N. 749. **Kundmachung.** (3829. 2-3)

Womit vom Magistrate der Stadt Wadowice zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß zur Verpachtung des städt. Grundstückes

a) Isep większy mit dem Fiscalpreise von jährlicher . . . . 71 fl. 40 kr.
b) Isep mniejszy mit dem Fiscalpreise von jährlicher . . . . 32 fl. 55 kr.
c) Isep wielki mit dem Fiscalpreise von jährlicher . . . . 88 fl. 6 kr.

auf sechs nach einander folgende Jahre d. i. vom 1. November 1862 bis Ende October 1868, dann die städtischen Fleischbänke und das Schlachthaus um den jährlichen Fiscalpreis von 91 fl. ö. W. auf drei nacheinander folgende Jahre d. i. vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 der Termin zur Licitation auf den 9. Juli 1862 in der dasiegen Magistratskanzlei bestimmt wird. Sollten bei der Licitationstagfahrt am 9. Juli 1862 diese Objecte im günstigen Resultate an den Mann nicht gebracht werden können, so wird zweite Termin auf den 17. und der dritte auf 24. Juli 1862 bestimmt.

Die Bedingnisse unter welchen diese Objecte verpachtet werden, können jederzeit in den gewöhnlichen Amtsstunden beim Magistrate eingesehen werden.

Die Licitationslustigen haben vor Beginn der mündlichen Licitation das 10% Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen.

Schriftliche Offerte werden vor dem Beginne der mündlichen Licitation und während derselben, belegt mit dem vorgeschriebenen Vadium, gehörig gestempelt und in der vorgeschriebenen Art verfaßt, von der Licitations-Commission angenommen.

Später eingelangte oder unvollständig verfaßte Offerte werden unberücksichtigt werden.

Magistrat Wadowice, am 9. Mai 1862.

Z. 8019. **Kundmachung.** (3866. 3)

Im Nachhange zur hierortigen Concurs-Verlautbarung vom 28. April 1862 wird allgemein bekannt gegeben, daß der Termin zur Ueberreichung der Competenz-Gesuche um Erlangung der bei der Krakauer israelitischen Gemeinde zu besetzenden Schlächterstellen bis 30. Juni 1862 verlängert wird.

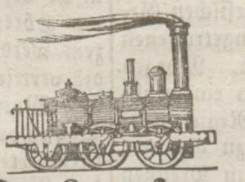
Schlüßlich wird bemerkt, daß die Schlächter gegenwärtig 1 fl. 75 kr. ö. W. von jedem Stück Vieh — 1 kr. ö. W. vom Geflügel kleinerer Gattung und 2 kr. ö. W. vom Geflügel größerer Gattung beziehen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, am 15. Mai 1862.

Kundmachung. (3859. 1-3)

Erste Actien-Verlosung

der kais. königl.  **privil. galizischen**

Carl Ludwig-Bahn.

Bei der laut Notariats-Protocoll vom 2. Juni l. J. stattgefundenen **1ten** Actien-Verlosung sind nachverzeichnete

62 Stück Actien

der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn gezogen worden, und zwar:

4.727	10.631	19.161	33.484	52.051	62.885	87.848
6.390	11.758	23.939	34.943	54.583	64.099	94.761
7.671	11.994	24.137	38.742	56.265	65.061	95.150
7.938	12.863	24.227	39.222	57.062	68.346	95.288
8.894	13.792	24.788	39.274	57.151	68.521	95.756
9.066	14.192	27.377	47.275	57.375	70.069	98.580
9.493	15.155	27.779	47.811	57.855	71.302	99.359
10.049	15.705	28.448	49.247	60.713	75.777	99.779
10.068	17.809	32.330	50.655	62.600	75.970	

zusammen die Anzahl von 62 Stück.

Die Besitzer dieser 62 Stück Actien, erhalten

vom 2. Jänner 1863 angefangen,

bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

IN WIEN,

im Baaren das auf die verlosten Actien wirklich eingezahlte Actien-Kapital, nebst den bis 31. December 1862 fälligen Zinsen, und den etwa noch unbehobenen bereits festgestellten Dividenden; und ihre ursprünglichen Actien werden im Sinne des §. 31 der Statuten gegen besondere auf den Ueberbringer lautende Genußscheine umgewechselt.

Die Besitzer dieser Genußscheine haben mit **Ausnahme der 5pCt. Zinsen** des Actien-Kapitals, auf welche ihnen vom 1. Jänner 1863 an, kein Anspruch mehr zusteht, **gleiche Rechte** mit den Besitzern der nicht getilgten Actien.

Zur Bequemlichkeit der Herren Actionäre in Galizien, wird unsere **Sammlungs-Kassa in Krakau und die Filiale der k. k. priv. öst. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Lemberg,** die Rückzahlung der verlosten Actien, sowie deren Umwechslung in Genußscheine spesenfrei vermitteln.

Wien, am 4. Juni 1862.

Der Verwaltungsrath der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Kundmachung (3860. 3)

der kais. königl.  **privil. galizischen**

CARL LUDWIG-BAHN.

In der Strecke KRAKAU—TARNÓW kommen

zehn gemauerte Bahnwächter-Häuser

u. z: sub Nr. 10, 11, 15, 16, 24, 26, 35, 46, 63 und 72 zu erbauen. Die Pläne, Preistarife, Kostenanschläge und Baubedingnisse sind im Bureau des Sections-Ingenieurs Hrn. Ziffer in Krakau einzusehen.

Unternehmungslustige werden eingeladen ihre Anbothe unter Beischluß des von der Sammlungskassa in Krakau ausgestellten auf das Vadium von Eintausend Gulden öst. W. lautenden Erlagscheines versiegelt mit der Aufschrift:

„Anboth für den Bau der zehn Wächterhäuser"

versehen, portofrei

bis längstens den 16. Juni l. J.

im Central-Bureau in Wien, Stadt, Heidenschuß im Gebäude der Kreditanstalt einzubringen.

Wien, am 31. Mai 1862.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
12	2	327"07	+13'0	99	West-Süd-West mittel	Heiter mit Wolken	Vorm. Reg. u. Gew.	+11'5	+16'5
	10	27 15	+13'0	93	West schwach	Heiter			
13	6	27 11	+11'4	88	Nord-Ost „	„			

Intelligenzblatt.

Warnung!

Am 10. Juni 1862 Nachmittags wurden gestohlen:
1 Credit-Los Serie 1488 Nr. 59,
⅕ Anleihe v. 1839 Serie 5175 Nr. 103,490,
⅕ „ „ „ 1801 „ 36,020,
1 Como-Rentenschein „ 35 „ 2,411.

Es wird vor dessen Ankauf gewarnt, und ersucht bei etwaiger Nachricht, der k. k. Polizei-Direction in Krakau Anzeige zu machen. (3858. 2-3)

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	5	—	5	25	4	75	4	90	—	—	4	50
„ Saat-Weiz. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	15	3	25	2	90	3	—	—	—	—	—
„ Gerste	2	25	2	50	2	20	2	—	—	—	—	—
„ Hafer	1	50	1	60	—	—	1	40	—	—	—	—
„ Erbsen	3	75	4	—	3	25	3	50	—	—	—	—
„ Hirsegrütze . .	5	35	5	50	5	—	5	25	—	—	—	—
„ Fasolen	4	25	4	50	4	—	4	15	—	—	—	—
Metz. Buchweizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	1	50	—	—	1	40	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	—	80	—	—	—	75	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	18	—	20	—	—	—	16
„ mag. „	—	18	—	22	—	16	—	17	—	—	—	14
„ Rind-Lungenfl.	—	30	—	35	—	—	—	28	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	36	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	1	76½	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	2	45	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	90	—	—	—	85	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	45	—	50	—	38	—	40	—	—	—	—
Czestochauer dto	—	—	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	5	—	—	1	—	—	—	—	—
Perl dto.	1	—	1	10	—	—	—	90	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Graupe dto. .	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein dto. .	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 10. Juni 1862.

Deleg.-Bürger **Michael Łacikowski.** Magistrats-Rath **Wisłocki.** Markt-Kommissar **Jezierski.**

Wiener-Börse-Bericht

vom 11. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.70	66.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.—	83.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	——	——
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71 —	71.10
dtto. „ 4½% für 100 fl.	63 50	63 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	129 —	129 50
„ 1854 für 100 fl.	94.—	94 25
1860 für 100 fl.	98.—	98 25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl. . . .	87.—	88 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 0	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Temeser Banat 5% für 100 fl. . . .	71 50	72.—
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.75	72.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.—	71.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	844.—	846.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	221.80	222.—
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	630.—	632.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . .	2119	2121
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	260 50	261.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	161.50	162.—
der Süd-norddb. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	129.50	129.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	289 —	290.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 200 fl. ex D.	229 50	230.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	438 —	440.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	239.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400 —	402.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	398.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. .	104.—	104.25
10jährig zu 5% für 100 fl. .	101 75	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl. .	91.25	91 75
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.60	86.80
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.75	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	131.80	132.—
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . .	101 —	101.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . .	121.—	122.—
„ „ 50 „ „ . . .	54.—	55.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. . . .	37.—	37.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	99.50	100.—
Salm zu 40 „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „	38.—	38.75
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38 —	38.25
Windischgrätz zu 20 „	22 75	23.—
Waldstein zu 20 „	25 —	25 50
Keglevich zu 10 „	15 —	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	106.—	106.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% .	106.25	106 25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	93.80	93 80
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	126 10	126 10
Paris, für 100 Franks 5%	50 —	50.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	—	—	—	—	6	03	6	04
„ vollw. Dukaten .	6	2	—	—	6	02	6	03
Krone	—	—	—	—	17	35	17	40
20Frankstück	10	15	10	12	10	10	10	12
Russische Imperiale . . .	—	—	—	—	10	30	10	35
Silber	124	50	124	—	124	—	124	50

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.